

in die Hände des Gesamtvorstandes gelegt war, gab Gymnasialdirektor Dr. Heußner (Kassel) einen kurzen Bericht über den Versuch des Gymnasiallehrers Hornemann (Hannover), die Fachwörter der Grammatik zu verdeutschen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. v. Wartenberg, Excellenz (Weimar) brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den hochverdienten Gründer und Vorsitzenden des Vereins, Prof. Hermann Kiegel, aus. Damit wurde die Hauptversammlung für geschlossen erklärt. Nachmittags vereinte ein glänzendes Festmahl im großen Saale des Stadtparkes noch einmal die Theilnehmer, wobei sich die Begeisterung für die hohe Sache des Sprachvereins, die Genugthuung über das Erreichte und die Freude an dem ungezwungen herzlichem Zusammensein dieser Tage in einer endlosen Reihe von Trinksprüchen, ernst und heiter, in Vers und Prose, kundgab. Noch lange nach Beendigung der Tafel dauerte die Fröhlichkeit fort und man sagt, daß viele der auswärtigen Gäste erst spät am anderen Tag sich dem Dampfroß anzuvertrauen wagten, das sie ihrer Heimath zuführen sollte.

So verlief die zweite Hauptversammlung des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ bei ungetrübter Uebereinstimmung in segensreicher Arbeit; sie brachte allen Theilnehmern vielseitige Anregung, der Sache selbst die reichste Förderung. Möge denn der Deutsche Sprachverein weiter wachsen und wirken zum Heil seines Volkes! „Die Sprache ist der Spiegel einer Nation“, sagt unser großer Dichter; wir dürfen uns heute der Hoffnung hingeben, daß dieser Spiegel dem deutschen Volke einst ein reines, fleckenloses Bild zurückstrahlen wird.

J. G. S.

Hessische Bücherschau.

Deutsche Gedichte aus Oesterreich von A. Trabert. Erster Band: Schwertlieder eines Friedsamern. Frankfurt a. M. (Verlag von G. Wendel).

Welchem Leser des „Hessenlandes“ ist der Verfasser nicht ein lieber Bekannter? Oft erfreut er uns mit seinen tiefgefühlten, aus warmem Menschenherzen kommenden Weisen, in denen er besingt, was uns lieb und theuer ist: Heerd und Heimath, Vaterhaus und Vaterland. Seit Jahren in der Fremde weilend, ist er doch ein treuer Sohn der hessischen Erde geblieben, und in wohllautenden Liedern strömt er diese Liebe und Treue aus. In den vorliegenden Gedichten nun schlägt er allerdings, wie schon der Titel anzeigt, einen anderen Ton an; es sind Kriegsballaden aus

der österreichischen und theilweise hessischen Geschichte. Und daß Trabert gerade diese Gattung der Dichtung beherrscht, beweist er unwiderleglich. Das sind nicht trockene geschichtliche Erzählungen, in Reime gebracht, die er uns bietet, sondern lebendige, prächtige Dichtungen, die sich vernehmen lassen wie Trommelwirbel und Kampfesruf, Schlachtenlieder, deren Klang uns mitten in das Getümmel des Kampfes versetzt. Des Verfassers politischer Standpunkt ist bekannt, nicht Jeder wird ihn theilen. Aber für Jeden, der dem Menschen und Dichter das Recht zugestehet, seine Meinung frei und in der Sprache des Herzens zu sagen, werden die „Schwertlieder“ eine Quelle der Freude bilden. Wir können unseren Lesern die schöne dichterische Gabe Trabert's warm empfehlen, zumal der Verfasser auch hier unsern Hessen nicht vergißt, sondern seinen Söhnen manch würdiges Denkmal setzt.

D. S.

Am 1. Oktober ist die Rhönbahn Fulda-Gersfeld feierlich eröffnet und dem Betriebe übergeben worden. An dem Zustandekommen dieser Bahn, welche schon vor länger als dreißig Jahren geplant wurde, hat der Rhönclub wesentlichen Antheil. Der äußerst rührige Präsident dieses blühenden Vereines, Dr. Justus Schneider, hat nun in den Nummern 121 und 122 des „Fuldaer Kreisblatts“ die Geschichte der Eisenbahnen im Fuldaer Lande in einem sehr interessanten Artikel „Zur Eröffnung der Rhönbahn Fulda-Gersfeld“ geschildert, auf den aufmerksam zu machen wir nicht verfehlen wollen.

Berichtigung.

In dem Artikel der vorigen Nummer unserer Zeitschrift „Heinrich von Vibra, Fürsibischof von Fulda“ sind Seite 293, Spalte 2, Zeile 14 v. u. aus Versehen zwei heute noch blühenden Linien des freiherrlichen Geschlechtes von Vibra unerwähnt geblieben. Es sind die Brennhäuser und die Vibraer, vormalig Höscheimer Linien. Von den jetzt noch bestehenden Zweigen der Freiherren von Vibra gehören die Adelshofer, vormalig Guehrheimer, die Gleichewieser und die Schwebheimer Linien dem Valentinischen Stamme, die Brennhäuser, Vibraer und Irmelshäuser Linien dem Bernhardtischen Stamme an.

Briefkasten.

W. H. in Marburg. Ein geschichtlicher Artikel über den berührten Gegenstand ist uns sehr willkommen.

Ph. L. in Kassel. Gedicht aus dem vorigen Jahrhundert kommt demnächst zum Abdruck.

C. O. in Kassel. Mit Dank angenommen.

L. W. in Fulda. Wollen uns die Sache überlegen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger F. Zwenger in Kassel. — Druck von Friedr. Scheel in Kassel.